



SPORT / BOXEN

Störsignale füttern das Publikum an

David Haye mimt Lebensgenuß statt Trainingsfleiß

(SB) - Der britische Schwergewichtler David Haye erweckt den Eindruck, er nehme die Vorbereitung auf den Kampf gegen seinen Landsmann Tony Bellew am 4. März in der Londoner O2 Arena auf die leichte Schulter. Vor wenigen Tagen postete er Fotos, die ihn mit einem Cocktail in der Hand auf einer Art Yacht oder beim Wurf auf einen Basketballkorb zeigen. Während sein Widersacher abgeschottet von der Außenwelt in einem Hotel in Sheffield schuftet, wie sein Promoter Eddie Hearn unterstreicht, scheint Haye das Leben zu genießen. Ist ihm seine Favoritenstellung zu Kopf gestiegen, so daß er hartes Training für überflüssig hält und dies auch noch alle Welt wissen läßt? ... (Seite 3)

Inhalt Ausgabe 2098

- 1 POLITIK - KOMMENTAR:
Dem eigenen Niedergang
Wohlgeschmack abgewinnen ...
- 3 SPORT - BOXEN:
Störsignale füttern das Publikum an
- 4 SCHACH-SPHINX:
Grammatik des Herzens
- 5 VERANSTALTUNG:
Komm du
- 6 DIENSTE - WETTER:
Und morgen, den 13. Februar 2017

Dem eigenen Niedergang

Wohlgeschmack abgewinnen ...

(SB) 12. Februar 2017 - Papst Franziskus weiß, wovon er spricht, wenn er CO2-Kompensationen für Flugreisen als scheinheilig anprangert [1]. Ein Klimaschutz, der andernorts Verschmutzungsrechte aufkauft, um selber mit gutem Gewissen und unter Einhaltung vereinbarter Emissionsreduktionen verschmutzen zu können, wird aus naheliegenden Gründen auch als moderner Abfallhandel kritisiert. Wohin der die katholische Kirche führte, weiß der Bischof von Rom schon aus aktuellem Anlaß, der 500-Jahrfeier der Reformation, ganz genau. Sein drastischer Vergleich mit Rüstungskonzernen, die sich mit dem Bau von Kinderkrankenhäusern für die Opfer ihrer Produkte reinwaschen wollten, richtet sich gegen eine geldvermittelte Umlastungslogik, die insbesondere auf den Leichenfeldern kolonialistischer Ausplünderung gedeiht, wo der immense Produktivitätsunterschied zwischen dem Globalen Süden und den hochindustrialisierten Metropolengesellschaften Nordamerikas, Westeuropas und Japans seinen Anfang nahm.

Wenn heute ein Bruchteil des Ticketpreises der ökologisch mit Abstand zerstörerischsten Fortbewegungsweise in die Länder des

Südens fließt, um dort sogenannte CO2-Senken zu erhalten, von denen niemand wirklich weiß, ob sie überhaupt abgeholzt worden wären, dann setzt sich dieser Kolonialismus in ökologisch wertvoller Gestalt ungebrochen fort. Die Verwandlung eines Waldes, bei dem es sich nicht um ansonsten unwiederbringlich verlorengegangenen Urwald handeln muß, sondern der auch Folge einer Plantagenwirtschaft sein kann, in eine handelbare Ware setzt ein Stück Natur in Wert, das der sie traditionell nutzenden Bevölkerung ebenso entzogen wird wie im Falle ihrer Zerstörung. Diese findet andernorts statt und wird dadurch, daß nun auch noch Menschen in Mitleidenschaft gezogen werden, die in der Regel niemals fliegen und auf einem ganz anderen Konsumtionsniveau leben als die globale Business Class, verdoppelt. Menschenfeindliche Folgen wie die Vertreibung indigener Bevölkerungen aus ihrem Lebensumfeld sind umfassend dokumentiert, und der Widerstand gegen das dafür zuständige Klimaschutzprogramm REDD+ wächst, wie zahlreiche Initiativen im Globalen Süden belegen.

Die Wachstumsraten der Luftfahrtindustrie steigen so steil in

den Himmel wie die Passagierflugzeuge, die sonnenhungrige Touristen gen Süden über die Köpfe der Flüchtlinge hinweg bringen, die in umgekehrter Richtung Rettung vor kriegerischer Gewalt und sozialer Verelendung suchen. Während letzteren immer mehr Hindernisse in den Weg gelegt werden und einige von ihnen bei der gewaltsam vollzogenen Abschiebung das erste und wahrscheinlich letzte Mal in ihrem Leben ein Flugzeug betreten, erscheint die bloße Vorstellung, daß Touristen und Geschäftsleuten das Erreichen ihrer Destinationen auf vergleichbare Weise schwergemacht würde, absurd [2]. Schließlich bringen sie Devisen und Investitionen, von denen die einheimische Kompradoren-Bourgeoisie profitieren will, während der vom stummen Rest bitter benötigte Ertrag einer Wirtschaft, die nicht nur den Extraktivismus der Rohstoffkonzerne befeuert oder als verlängerte Werkbank güterproduzierender Industrie fungiert, meist ausbleibt.

Eine Schuld zu konstatieren und ihre Vergebung in Aussicht zu stellen ist das Geschäftsmodell der Kirche des Papstes. Wenn Franziskus angeblich klimaneutrales Fliegen als "Heuchelei" verurteilt, dann operiert er mit einer nicht minder validen Währung, als es die Manager von Industrien tun, die ihre ökologischen Kosten externalisieren und in Kompensation dessen die Kommodifizierung von Naturzerstörung in Form von Kohleneinheiten, Biodiversitäts-Offsets oder anderen Verschmutzungsrechten betreiben. So erfreulich das Wort eines Papstes ist, der schon in seiner vielbeachteten Enzyklika "Laudato Si" den

Emissionshandel als trickreiche Methode zur Beibehaltung der exzessiven Konsumtion mancher Länder und Sektoren kritisierte, so wenig wirksam sind moralische Interventionen in Praktiken menschlichen Raubes. Diese gedeihen im Schatten von Schuld und Sühne am besten, weil so die Grundlage dafür gelegt wird, die eigene Zerstörungspraxis durch Verweis auf das Nichtstun oder die Übermacht des jeweils anderen zu legitimieren und fortzusetzen.

Wer es nötig hat, die Inanspruchnahme eines Flugzeuges durch den Kauf von CO2-Zertifikaten moralisch zu rechtfertigen, sorgt dafür, daß sich an der grundlegenden Problematik eines zerstörerischen Mensch-Natur-Stoffwechsels und ihrer naheliegendsten Bewältigung, sie überall dort zu bekämpfen, wo sie an erster Stelle vollzogen wird, nichts ändert [3]. Nichts kann gegen den Konsum eines guten Gefühls oder sauberen Gewissens sprechen, wenn der Mensch die sozialökonomische Ordnung, die derartigen Bedarf erzeugt, für akzeptabel und alternativlos hält. Ohne derartige Symbolhandlungen stände der alles und jeden verwertenden Kapitalismus nackt und angreifbar da.

Wo der Primat privatwirtschaftlicher Aneignung Schuld produziert, bedarf er der Moral, die ihre Tilgung verlangt, so aussichtslos sie auch sein mag. Nur so läßt sich die aus Schulden hervorgehende Verfügungsgewalt des Gläubigers über den Schuldner als soziales Zwangsverhältnis etablieren, dem sich die Menschen freiwillig unterwerfen. Die Kompensation in ihrer Materialität un-

verändert aufrechterhaltener Widerspruchsfragen mit Sinn zu erfüllen ist denn auch die wesentliche Aufgabe der Kultur- und Bewußtseinsindustrie, wie der Niedergang aller gesellschaftlich wirksamen Kritikfähigkeit belegt. Um das Feuer einer Produktivität, auf dem der eigene Niedergang als wohlschmeckendes Mahl zubereitet wird, noch zu bekämpfen kann dann sogar ein Papst hilfreich sein.

Anmerkungen:

[1] <http://www.sueddeutsche.de/reise/fluege-papst-co-kompensation-fuer-flugreisen-ist-heuchelei-1.3364175>

[2] RAUB/1091: Black Lives Matter ... nicht im internationalen Flugverkehr (SB) <http://www.schattenblick.de/infopool/politik/kommen/raub1091.html>

[3] RAUB/1096: Kein Flugzeug entkommt seiner Brandspur (SB) <http://www.schattenblick.de/infopool/politik/kommen/raub1096.html>

<http://www.schattenblick.de/infopool/politik/kommen/raub1112.html>

*Liste der neuesten und tagesaktuellen Nachrichten ...
Kommentare ... Interviews ...
Reportagen ... Textbeiträge ...
Dokumente ...
Tips und Veranstaltungen ...*

<http://www.schattenblick.de/infopool/infopool.html>

SPORT / BOXEN / MELDUNG

Störsignale füttern das Publikum an

David Haye mimt Lebensgenuß statt Trainingsfleiß

(SB) 12. Februar 2017 - Der britische Schwergewichtler David Haye erweckt den Eindruck, er nehme die Vorbereitung auf den Kampf gegen seinen Landsmann Tony Bellew am 4. März in der Londoner O2 Arena auf die leichte Schulter. Vor wenigen Tagen postete er Fotos, die ihn mit einem Cocktail in der Hand auf einer Art Jacht oder beim Wurf auf einen Basketballkorb zeigen. Während sein Widersacher abgeschottet von der Außenwelt in einem Hotel in Sheffield schuftet, wie sein Promoter Eddie Hearn unterstreicht, scheint Haye das Leben zu genießen. Ist ihm seine Favoritenstellung zu Kopf gestiegen, so daß er hartes Training für überflüssig hält und dies auch noch alle Welt wissen läßt?

Das Signal wurde wahrgenommen und augenblicklich heiß diskutiert, womit sein Zweck erfüllt sein dürfte. Wenngleich David Haye in der Tat als haushoher Favorit gehandelt wird, da Bellew zwar WBC-Weltmeister im Cruisergewicht ist, aber erstmals im Schwergewicht antritt, liegt ihm bei seiner jüngsten Aktion wohl eher daran, Werbung für ihren Kampf zu machen. Und da Provokationen bis hin zu einer inszenierten Fehde noch immer am ehesten für Schlagzeilen sorgen, hantiert der Brite seit jeher mit groben verbalen Klötzen, um seinen Interessen zur Durchsetzung zu verhelfen. Er bringt sich ins Gespräch, verschafft sich die ge-

wünschten Auftritte, redet sich groß und den Gegner klein und sorgt dafür, daß der Spannungsbogen im Vorfeld nicht abreißt.

Daß Tony Bellew demgegenüber in der Versenkung verschwindet, hat zumindest den Nutzen, daß seine Rolle bei dem kommenden Auftritt nicht allzu sehr in den Vordergrund tritt. Wäre er der alles überragende Cruisergewichtler, für den er sich offenbar hält, läge ein vielversprechender Abstecher ins Schwergewicht nahe. Marko Huck hat seinerzeit den Russen Alexander Powetkin auf eine harte Probe gestellt und mußte sich nur knapp geschlagen geben. Bellew wird eine ähnlich überzeugende Vorstellung gegen Haye eher nicht gelingen. Er gewann den WBC-Titel im Cruisergewicht durch einen Sieg über Ilunga Makabu, der nicht in derselben Liga wie Murat Gassijew, Oleksandr Ussyk, Marco Huck, Denis Lebedew, Mairis Briedis, Krzysztof Glowacki, Dmitrij Kudrijaschow oder Beibut Schumenow boxt. Wie diese lange Liste zeigt, ist Bellew weit davon entfernt, die Konkurrenz in die Schranken gewiesen zu haben.

Warum Ilunga Makabu damals als Nummer eins der WBC-Rangliste einer ganzen Reihe talentierterer Konkurrenten vorgezogen wurde, bleibt wie so oft in derartigen Fällen das Geheimnis des Verbands. Dennoch verkündete Bellew nach seinem Titelgewinn, er sei nun

der beste Akteur des Cruisergewichts und stelle alle anderen Weltmeister und Kandidaten in den Schatten. Entgegen seiner maßlosen Selbstüberschätzung verdankt er den Aufstieg zweifellos dem Einfluß seines Promoters Eddie Hearn, der neben zahlreichen anderen namhaften Akteuren auch Anthony Joshua, den IBF-Weltmeister im Schwergewicht, unter Vertrag hat. Möglicherweise trägt sich Hearn mit dem Gedanken, Bellew zum möglichen Herausforderer Joshuas aufzubauen, wozu er allerdings einige Kämpfe gewinnen und in die Top 15 aufsteigen müßte. Das könnte zumindest erklären, warum Hearn, der ansonsten für seine Vorsicht in der Auswahl der Gegner für seine Boxer bekannt ist, Tony Bellew dem Risiko aussetzt, als Außenseiter gegen Haye anzutreten. Ein anderer Grund könnte natürlich sein, daß sich dieses Duell vor britischem Publikum bestens vermarkten läßt, da sich die Rivalen frühzeitig verbal aufeinander eingeschossen haben.

Wenngleich Hearn angekündigt hat, Anthony Joshua werde fortan nur noch hochklassige Kämpfe gegen gefährliche Kontrahenten bestreiten, ist diese Aussage mit Vorsicht zu genießen. Theoretisch könnte die Situation im Schwergewicht noch in diesem Jahr vollständig geklärt werden. Der Sieger des Kampfs zwischen Anthony Joshua und Wladimir

Klitschko wird Weltmeister der WBA und IBF sein. WBC-Champion ist Deontay Wilder, der am liebsten zuerst gegen den WBO-Weltmeister Joseph Parker aus Neuseeland und dann gegen Joshua oder Klitschko antreten möchte, um die Gürtel einzusammeln. Denkbar wäre aber auch ein Kampf zwischen Joshua und Parker, worauf ein Gipfeltreffen mit Wilder folgen könnte.

Tony Bellew spielt in diesen Erwägungen eine marginale Rolle, doch könnte er dann ins Spiel kommen, wenn Hearn die Auseinandersetzung um die Vorherrschaft in der Königsklasse in die Länge zieht und zwischendurch ein passables Opfer für Joshua sucht. Voraussetzung wäre allerdings, daß Bellew die Oberhand gegen Haye behält, was recht unwahrscheinlich ist. Vielleicht gelingt ihm ja wieder ein Tiefschlag, den der Ringrichter nicht sieht, wie bei seiner Titelverteidigung gegen BJ Flores am 15. Oktober. Statt sich fairerweise zurückzuhalten und dem Gegner eine Atempause zu gönnen, legte Bellew unerbittlich nach und setzte den geschwächten Flores in der dritten Runde endgültig außer Gefecht.

So bleibt nur zu hoffen, daß der Kampf am 4. März von einem aufmerksamen Ringrichter geleitet wird, der stets auf der Höhe des Geschehens ist und Bellew keinen irregulären Vorteil verschafft. Wahrscheinlich wird es Haye ohnehin darauf anlegen, den Gegner von Beginn an mit schweren Treffern einzudecken und frühzeitig auf die Bretter zu schicken. Der Londoner hat nach einer vier Jahre währenden Abwesenheit seit seiner Rückkehr in den Ring mit Arnold Gjergjai und Mark de Mo-

ri zwei weithin unbekannte Kontrahenten frühzeitig besiegt. Dadurch kam er gar nicht erst in Verlegenheit, sich mit Konditionsproblemen herumzuschlagen. Dem Vernehmen nach ist er inzwischen wieder in ausgezeichnete körperlicher Verfassung, doch wird ihm kaum der Sinn nach einem langen und kräftezehrenden Gang mit Tony Bellew stehen, dessen Ausgang den Punktrichtern überlassen bleibt. [1]

Anmerkung:

[1] <http://www.boxingnews24.com/2017/02/haye-taking-easy-preparing-bellew/#more-226761>

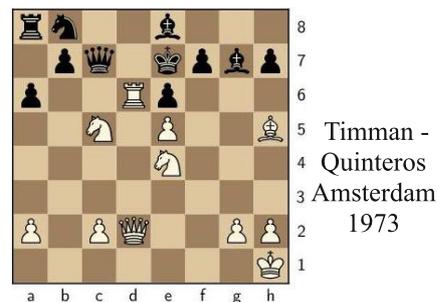
<http://www.schattenblick.de/infopool/sport/boxen/sbxm2109.html>

SCHACH - SPHINX

Grammatik des Herzens

(SB) - Einblick zu nehmen in die Seele eines Menschen, in sein Innenleben, und darin die Achse ausfindig zu machen, um welche ein Kosmos von persönlichen Ordnungen und Prioritäten kreist, galt schon seit jeher als große Herausforderung. Nicht immer standen hinter diesem Ziel berufständische Interessen wie die der Priester und Psychologen. Die Absicht, im anderen den Triebkräfte des Lebens überhaupt zu erkennen, motivierte ganz allgemein den menschlichen Forscherdrang. Weil man indes nur über Äußerlichkeiten zum Kern eines Menschen vordringen kann, fiel im ersten Vorgriff das Augenmerk auf sein individuelles Handeln und seine persönlichen Vorlieben. Beim Schachspiel ist es in diesem Sinne die Partie, von der man

sich Antworten über den Charakter des Spielenden erhofft. Schon 1835 schrieb daher der polnische Schachautor Karol Krupski: "An den Taten des Menschen erkennt man seinen Charakter, seine geistigen Fähigkeiten und seine Leidenschaften. Da man aber nicht immer Zeuge seines Tuns sein kann, wollen die einen seine seelischen Eigenschaften aus seinen Gesichtszügen, aus der Schädelform, andere sogar aus seiner Handschrift erraten. Unserer Ansicht nach kann man, da beim Schachspiel Verstand und Wille überaus wirksam sind, über die Eigenschaften eines Menschen aus seinem Spiel viel treffendere Schlüsse ziehen als aus sämtlichen anthropologischen und graphologischen Studien. Jedes Spiel, insbesondere aber das Schachspiel, ist eine sprechende Grammatik des Menschenherzens." Ein rührender Gedanke, aber wer kann schon wissen, wie tief ein Mensch graben müßte, um auf das Eigentliche zu stoßen. Im heutigen Rätsel der Sphinx mußte der holländische Großmeister Jan Timman jedenfalls nicht lange überlegen, bis er den Gewinnweg für Weiß fand. Also, Wanderer, hast du schon einmal in die Seele einer Schachpartie geblickt?



Auflösung letztes Sphinx-Rätsel:

Der Zug 1.Sc3-d5? war eines Laien wert, denn nach 1...g7-g5! wurde dem weißen Gaul die einzige Möglichkeit eines Rückzugs genommen, so daß er verlorenging und damit die Partie.

<http://www.schattenblick.de/infopool/schach/schach/sph06109.html>

MUSIK / VERANSTALTUNGEN / CROSSOVER



Das Komm du lädt ein zu einem Konzert
am Freitag, den 24.03.2017, 20.00 bis 22.00 Uhr:



„From East ...“ – Japanische und russische Folklore, brasilianisches Shoro und argentinischer Tango, gespielt mit Balalaika und Gitarre

In einem Hamburger Vorort kreuzten sich vor Jahren die Wege des russischen Balalaikaspielders Alexander Paperny und des japanischen Gitarristen Satoshi Oba. Mit dem Beschluß, ein Duo zu gründen, entschieden sie sich zugleich, neue Wege zu gehen, denn Musik für Gitarre und Balalaika gibt es nicht in großer Auswahl. Erfahrung, Kompetenz und ein Händchen fürs Arrangieren sind gefragt. Spielt die Balalaika Gewagtes, Rasantes, Anklagendes, wird das durch die Begleitung des einfühlsamen Gitarristen zum hinreißenden Erlebnis. Überraschendes – nicht nur „From East ...“! Während Alexander Paperny als Solist mit wechselnden Partnern von Kontinent zu Kontinent jettet, hat sich Satoshi Oba rar gemacht und präsentiert auf ausgewählten Bühnen weltweit neue Musik.

Eintritt frei / Hutspende

Das Komm du in Harburg:
Buxtehuder Straße 13
21073 Hamburg
E-Mail: kommdu@gmx.de
Tel.: 040 / 57 22 89 52
Internet: www.komm-du.de
www.facebook.de/KommDu

V.i.S.a.P.: Boris Barfuß, Buxtehuder Str. 13, 21073 Hamburg

Begegnung und Diskussion,
Live-Musik, Kleinkunst- und
Tanzperformances, Ausstellungen,
Lesungen, Vorträge, Veranstaltungen
für Kinder, Literatur- und Zeitungs-
angebot, Spiele, Kaffeespezialitäten,
selbstgemachter Kuchen, täglich
wechselnder Mittagstisch

Kulturcafé Komm du - März 2017

Duo "From East..." |

Alexander Paperny (Balalaika) und Satoshi Oba (Gitarre)
*Japanische und russische Folklore, brasilianisches Shoro
und argentinischer Tango*

Konzert am Freitag, 24. März 2017, 20.00 bis 22.00 Uhr

*Platzreservierungen per Telefon: 040 / 57 22 89 52 oder
E-Mail: kommdu@gmx.de*

Der Eintritt ist frei

"From East..."

**Alexander Paperny (Balalaika) und
Satoshi Oba (Gitarre)**

Japanische und russische Folklore, brasilianisches Shoro und argentinischer Tango, gespielt mit Balalaika und Gitarre

In einem Hamburger Vorort kreuzten sich vor Jahren die Wege des russischen Balalaikaspielders Alexander Paperny und des japanischen Gitarristen Satoshi Oba. Mit dem Beschluß, ein Duo zu gründen, entschieden sie sich zugleich, neue Wege zu gehen, denn Musik für Gitarre und Balalaika gibt es nicht in großer Auswahl. Erfahrung, Kompetenz und ein Händchen fürs Arrangieren sind gefragt. Spielt die Balalaika Gewagtes, Rasantes, Anklagendes, wird das durch die Begleitung des einfühlsamen Gitarristen zum hinreißenden Erlebnis. Überraschendes - nicht nur "From East..."! Während Alexander Paperny als Solist mit wechselnden Partnern von Kontinent zu Kontinent jettet, hat sich Satoshi Oba rar gemacht und präsentiert auf ausgewählten Bühnen weltweit neue Musik.

Zum Reinhören:

Duo "From East..." (Balalaika und Gitarre) - Mardjandja (Gypsy song)
<https://www.youtube.com/watch?v=GYoARAFEVLA>



Über die Musiker

Alexander Paperny (Balalaika)

Alexander Paperny lebt seit einigen Jahren in Pinneberg. Ausgebildet als Solist, Lehrer und Dirigent an der Staatlichen Hochschule für Musik in Moskau, hat er mit seinem atemberaubenden Balalaikaspielder Gastspiele in vielen Ländern gegeben.

Weitere biografische Informationen:

<http://www.balalaikarus.de/info/>

*Das Duo "From East..." -
Alexander Paperny (Balalaika) und
Satoshi Oba (Gitarre)
Foto: © by Isaak Feldman*

Satoshi Oba (Gitarre)

Satoshi Oba, geboren in Kawasaki (Japan), studierte bis zum Konzerteexamen in Hamburg bei Prof. Klaus Hempel, ist Preisträger verschiedener internationaler Gitarrenwettbewerbe (Tokio, Paris, Almuñecar/Spanien), was ihm Auftritte in vielen Ländern Europas und in Japan einbrachte. Er

besuchte verschiedene Meisterkurse, u.a. von José Luiz Gonzales, Oscar Ghiglia, Roberto Aussel, Eriot Fisk und Julian Bream. Rundfunk- und Fernsehaufnahmen folgten u.a. im NDR, ZDF, ORTF, SWR, Radio Bremen und NHK.

In Lateinamerika, Dänemark und Jugoslawien war er Gastinterpret mit dem Ensemble für Neue Musik "Chaosma", in Österreich und in der Schweiz mit dem Ensemble "Intégrales". Seine gegenwärtige künstlerische Laufbahn wird entscheidend geprägt durch eine intensive Zusammenarbeit mit Komponisten und Interpreten, die sich stark der Neuen Musik widmen.

Weitere Informationen:

Alexander Paperny - Homepage
<http://www.balalaikarus.de>

Duo "From East..." - Homepage
<http://www.balalaikarus.de/partner/satoshi-oba/>

Über die Geschichte der Balalaika
<http://www.balalaikarus.de/geschichte/>

Zum Reinhören & Anschauen:

Duo "From East..." (Balalaika und Gitarre) - N. Shishkin: "The night is light"

<https://www.youtube.com/watch?v=9RD0w8M-jKU>

Weitere Konzertmitschnitte mit Alexander Paperny (Balalaika)
http://www.youtube.com/results?search_query=Paperny+Balalaika&search_type=&q=f

S. Rachmaninov: Polka, Balalaika | Alexander Paperny zusammen mit dem Belgrade Philharmonic Orchestra
<https://www.youtube.com/watch?v=5wrhPXIxMAC>

<http://www.schattenblick.de/infopool/musik/veranst/mvcr0440.html>

Das Kulturcafé Komm du in Hamburg-Harburg: Kunst trifft Genuss

Hier vereinen sich die Frische der Küche mit dem Feuer der Künstler und einem Hauch von Nostalgie

Das Komm du ist geöffnet:
von Montag bis Freitag
7:30 bis 17:00 Uhr,
Samstag von 9:00 bis 17:00 Uhr und an Eventabenden open end.

Näheres unter:

<http://www.komm-du.de>
<http://www.facebook.com/KommDu>

Kulturcafé Komm du:
Buxtehuder Straße 13
21073 Hamburg
E-Mail: kommdu@gmx.de
Telefon: 040 / 57 22 89 52

Komm du-Eventmanagement:
Telefon: 04837/90 26 98
E-Mail: redaktion@schattenblick.de

DIENSTE / WETTER / AUSSICHTEN

Und morgen, den 13. Februar 2017

+++ Vorhersage für den 13.02.2017 bis zum 14.02.2017 +++



Nach dem Nebel klare Sicht und durch Jean-Lucs Fenster lockt blauer Himmel, Sonnenlicht, wenn er auch im Bette hockt.

© 2017 by Schattenblick

IMPRESSUM

Diensteanbieter: MA-Verlag Helmut Barthel, e.K.
Verantwortlicher Ansprechpartner:
Helmut Barthel, Dorfstraße 41, 25795 Stelle-Wittenwurth
Elektronische Postadresse: ma-verlag@gmx.de
Telefonnummer: 04837/90 26 98
Registergericht: Amtsgericht Pinneberg / HRA 1221 ME
Journalistisch-redaktionelle Verantwortung (V.i.S.d.P.):
Helmut Barthel, Dorfstraße 41, 25795 Stelle-Wittenwurth
Inhaltlich Verantwortlicher gemäß § 10 Absatz 3 MStV:
Helmut Barthel, Dorfstraße 41, 25795 Stelle-Wittenwurth
ISSN 2190-6963

Elektronische Zeitung Schattenblick

Urheberschutz und Nutzung: Der Urheber räumt Ihnen ganz konkret das Nutzungsrecht ein, sich eine private Kopie für persönliche Zwecke anzufertigen. Nicht berechtigt sind Sie dagegen, die Materialien zu verändern und / oder weiter zu geben oder gar selbst zu veröffentlichen. Nachdruck und Wiedergabe, auch auszugsweise, nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlages. Wenn nicht ausdrücklich anders vermerkt, liegen die Urheberrechte für Bild und Text bei: Helmut Barthel
Haftung: Die Inhalte dieses Newsletters wurden sorgfältig geprüft und nach bestem Wissen erstellt. Bei der Wiedergabe und Verarbeitung der publizierten Informationen können jedoch Fehler nie mit hundertprozentiger Sicherheit ausgeschlossen werden.